



NEUES AUS PERU

39. Rundbrief von
Norbert Nikolai
2025

**IM SEPTEMBER 2026 BESUCHE ICH GEMEINDEN UND
GRUPPEN. LADET MICH EIN FÜR EIN TREFFEN,
EINEN VORTRAG ODER EINEN GOTTESDIENST!**



ABEND DER BEGEGNUNG - 3. SEPTEMBER! SIEHE LETZTE SEITE!

Liebe Freundinnen und Freunde, neulich traf ich in der deutschen Pfarrei in Lima zum ersten Mal eine Frau, die mir schon in der Vorbereitung meiner ersten Ausreise 1990 mit ihren Gedichten zur Mittlerin zwischen den Welten wurde. Cristy Orzechowski ist heute weit über 80 Jahre alt, aber noch sehr agil. Sie reiste 1977 ins peruanische Altiplano. Bald schon übernahm sie mit ihrer Begleiterin die verwaiste Pfarrei Santiago de Pupuja als selbständige «Pfarrerinnen». Der Bischof von Puno schrieb über die Arbeit der beiden: „Sie haben sich in den vergangenen sechs Jahren ausgezeichnet in die Kultur, die Gewohnheiten und die Eigenart der Bevölkerung eingelebt. Sie beherrschen sogar deren Sprache, das Quechua ... Ich erzähle in meiner Diözese oft von ihrer Arbeitsweise, weil sie für mich beispielhaft ist.“ Dieses Urgestein gelungener Inkulturation stand dann auf einmal vor mir und leitet meinen Blick auf die tägliche Herausforderung, in meinem Dienst wirklich bei einem Jesus anzukommen, der peruanische

Gesichtszüge trägt. Villancicos sind gitarrenbegleitete volkstümliche Weihnachtslieder. Heute schicke ich euch als Weihnachtsgruß ein solches Lied vom Cholito Jesus (dem so liebevoll betitelten indigenen Gottessohn), in kriegslauter Zeit wünsche ich euch eine nachsinnende Weihnacht! NORBERT



CHOLITO JESUS

Dem Gotteskind bringen wir Alpaca Poncho, Andenmütze und Schühchen in bunten Farben.

Alle rufen **Cholito** wo kommst du her? **Cholito** sie glauben fest! **Cholito** deine Heimat ist Peru!

Der Jungfrau bringen wir einen wärmenden Umhang und für San José Instrumente: Quena, Charango und Tambor.

Alle rufen **Cholito** wo kommst du her? **Cholito** sie glauben fest! **Cholito** deine Heimat ist Peru!

Die Alpacca Hirten der Anden bringen Weizen und Quinoa. Josef und die Jungfrau Maria trinken Chicha.

Alle rufen **Cholito** wo kommst du her? **Cholito** sie glauben fest! **Cholito** deine Heimat ist Peru!

Hier noch die Musik zum Text: https://www.youtube.com/watch?v=DEbC-G1e8zQ&list=RDDEbC-G1e8zQ&start_radio=1

„Skandal“ im Mitrabezirk

7 Monate später, als vom Vertrag eigentlich vorgesehen, habe ich mich im April 2025 von Nasca und der Prälatur Caraveli mit Erbsensuppe und Tanz verabschiedet. Ich konnte dem Übergangsbischof Ricardo Rodriguez ein Exerzitienhaus und das Auto der Caritas übergeben und mein Freund Padre Lino wird jetzt die Geschicke der Sozialpastoral weiter begleiten. Mein ehemaliger Bischof Reinhold Nann aus Freiburg hatte im August 2024 nach 7 Jahren seinen Rücktritt eingereicht. Die komplizierte Situation der Priester in der Region und eine fehlende Bereitschaft der Menschen, an dem Traum einer synodalen Kirche von Papst Franziskus mitzubauen haben ihn auf dem Weg verzweifeln lassen. Dies und die Liebe zu einer Frau haben ihn inspiriert, seiner Berufung mit 65 Jahren in einer Beziehung und als versierter und kritischer Theologe zu folgen und in Rom um seine Laisierung zu bitten. Unsere Kirche hat für diesen beachtenswerten Schritt keine anderen Worte, als von schwerer Sünde zu sprechen. Eine Bewährungsprobe für echte Freundschaften, die nicht nur dem Amt und dem Einfluss eines Menschen nachlaufen! Auch der Übergangsbischof von Caraveli spricht von Skandal und ärgert sich darüber, dass sein Exkollege mit seiner Ehefrau in seinen Altersruhesitz neben das Exerzitienhaus der Prälatur in Nasca gezogen ist. In all den Jahren hier in Peru habe ich so viele Männer der Kirche getroffen, deren Seelen durch Zölibat, Amt und Macht verkrümmt sind: Schimpfend, verurteilend, ungenießbar für ihre Gemeinden und oft in ungesunder Form ihren Schmerz bekämpfend. Doch die Begegnung mit dem Auferstandenen sollte uns eigentlich befreien und den aufrechten Gang lehren.

Wie sollten wir ansonsten anderen die befreiende Botschaft Gottes weitersagen. Mein Exbischof Reinhold kann jetzt mit größerer moralischer Autorität und einem Lächeln im Gesicht an die Verkündigung gehen. Ich freue mich für ihn.

Queer zugehört



Ihr erinnert euch vielleicht daran, dass ich zu einem Team gehörte, welches Transfrauen, bei der Sexarbeit auf der Straße, begleitet hat. So hatte ich die Idee, nach meiner Rückkehr in Lima wieder in die Begleitung sexuell diverser Menschen einzusteigen. Die ersten Kontakte zu Bischöfen gestalteten sich schwierig, da dieses Thema in vielen Gemeinden

Unser Psychologe Lucas, Norbert, Sandra und David vom Gesundheitsprogramm und unser Pfarrer José

sehr kontrovers gesehen wird. Doch dann tat sich in der Hafenstadt eine Möglichkeit auf, denn die Priester der Pfarrei Virgen del Carmen de la Legua nahe beim Flughafen wollten gerne die Arbeit mit queeren Menschen beginnen. Sie überzeugten ihren Bischof von der Notwendigkeit, einen Raum in Kirche anzubieten, wo Menschen diverser sexueller Orientierungen gesehen und gehört werden. Schon Ende Mai konnten wir in Gemeinderäumen ein Zentrum für die Begleitung der Community einrichten. Ich fand drei Psychologen, die mir bei der Erarbeitung eines Konzeptes helfen. Jetzt bin ich gerade dabei, Kontakt zu verschiedenen Kollektiven aufzunehmen, um zu sehen was genau gebraucht wird. Nachdem die katholische Kirche diese Menschen oft noch brüsk abweist habe ich nicht die Vorstellung, dass sich schon morgen unser Zentrum mit Menschen füllt. Aber schon jetzt besuchen uns einige und sind ganz überrascht von diesem neuen Raum in der Gemeinde. Gerade gestern rief ein Kollektiv von Transfrauen an und bat mich Luana im Krankenhaus zu besuchen. Sie ist 17 Jahre alt und kam vor zwei Jahren aus dem Urwald nach Lima. Sie steckte sich mit HIV an und nahm nie die, hier kostenfreien, Medikamente gegen diese Krankheit. Jetzt hat sie zudem noch TBC und muss auf der Intensivstation beatmet werden. Mit ihrer Mutter konnte ich nur beten und ihr die Krankensalbung spenden. Dank meiner ersten Kontakte scheint es für sie auch Hilfe bei den Medikamenten zu geben, denn ihre Familie ist

bitterarm. Nach der Zeit einer eher oberflächlicher Pastoral der Dorffiestas, bin ich, so scheint es wieder beim existenziellen Dienst an meinen Geschwistern angekommen. Ich bin glücklich in den Modus des Zuhörens zu kommen und Verbindungen zu schaffen. Wenn ich in meinen Gottesdiensten über unsere Arbeit rede, sehe ich in überraschte und erstaunte Augen - aber nur in wenige böse und verhärtete Gesichter. Das macht Mut.

Die Cantoras der Jungfrau

In meiner neuen Pfarrei in Callao gibt es eine Frau, die das Sagen hat. Die Muttergottes vom Karmel leitet hier seit dem 15. Jahrhundert die Herzen der Menschen. Die meiste Zeit verbringt sie in der alten Basilika, doch am 16.Juli geht sie auf Prozession. 17 Bruderschaften, gestaffelt nach Körpergröße tragen sie immer mit 30 Männern auf ihren Schultern durch die Straßen der Hafenstadt bis sie dann für über 80 Tage in die Bischofskirche an der Spitze der Halbinsel Callaos Einzug hält. Die Menschen begleiten ihre Jungfrau und selbst der Gemeindechor weicht in dieser Zeit nicht von ihrer Seite, auch wenn in der Basilika während der Vakanz eine originalgetreue Kopie der Marienfigur zum Einsatz kommt. Der Pfarrer Jose de Rosario erzählte mir schon vor Beginn meiner neuen Tätigkeit, dass im Rahmen der Verehrung der Muttergottes eine große Gruppe von transsexuellen Frauen und homosexuellen Männern ins Auge sticht, die ihre Mutter des Glaubens und den Erzengel Rafael mit speziellen Gesängen als „Cantoras“ während der Fiesta begleiten. Immer wieder kam es bei den Männern der Bruderschaften und besonders auch bei den „Sahumadoras“ (Frauen, die der Jungfrau mit Weihrauch vorangehen) zu Nasenrümpfen und Verdrängungsversuchen gegenüber diesem intensiven Ausdruck ganz spezieller weiblicher Identifikation. Am 12.Oktober kam die Jungfrau von der Bischofskirche zurück zu uns und ich habe früh morgens die Gruppe der Cantoras für zwei Stunden begleitet. Die Gruppe sang an diesem Tag von 8 Uhr bis 24 Uhr auf dem ganzen Weg durch Callao. Das konnte ich meinem Rücken leider nicht zumuten. Auf jeden Fall gab es in diesem Jahr weniger bissige Kommentare und alle konnten entspannter für die Muttergottes singen. Da viele ihre sexuelle Identität nur im Verborgenen leben, wäre es vielleicht zu viel von einer eigenen Geschwisterschaft zu träumen, aber die Türen unserer Gemeinde stehen weit offen für die Cantoras.

CACARATAS - El Salto, Mexiko

Im September habe ich an einem Treffen verschiedenster Kollektive aus aller Welt teilgenommen, die mit ihrer Arbeit Bewusstsein für Menschen am Rande und Unrechtsstrukturen schaffen. Wir trafen uns in der Jesuitenuniversität von Guadalajara / Mexiko und haben die Zeugnisse von Müttern gehört, die in Mexiko ihre von der Drogenmafia ermordeten Kinder suchen; eine afrikanische Ordensfrau, die den körperlichen und geistlichen Missbrauch von Ordensfrauen auf ihrem Kontinent aufdeckt; eine indische Theologin, die so vielen verstummter Frauen ihrer Kultur ihre Stimme lehrt und ganz viele andere Initiativen, die Unrecht beim Namen nennen. Es ging ums Aufwachen aus entrechtenden und schmerzhaften Situationen, dem ersten Schritt, der Menschen dazu befähigen kann zu einer neuen Existenz zu gelangen. Eine kollektive und sehr drastische Art des Aufwachens erwartete uns am Tag unseres Ausflugs zum See der Stadt Guadalajara. Der Santiago Fluss ergießt alle Fäkalien und Abwässer der Millionenstadt in den See. Nahe beim internationalen Flughafen und umgeben von den Elendsvierteln der Stadt stinkt der See bestialisch, wenn die Faulgase vom Boden des Gewässers aufsteigen und doch macht die Natur ein schönes Gesicht zu bösem Spiel, indem sie das Ufer mit Blumen und Kräutern und den See mit grünen treibenden Pflanzenbezüppchen bedeckt. Die Region Jalisco ist stolz auf ihren Tourismus und auch darüber, Standort für über 600 internationale Industriefirmen zu sein. Autoscheiben und viele andere Teile für die Welt werden in Guadalajara produziert. Die billigen Arbeitskräfte aus den nahen Vierteln bescheren der Industrie einen saftigen Gewinn. Man brüstet sich damit, willige Arbeitskräfte auszubilden, aber für deren Weiterstudium wird nichts getan. Unsere Begleitung fordert: "Zeigt uns Philosophie und schult unser Bewusstsein und haltet uns nicht künstlich dumm!" Unkontrolliert fließen aus den Anlagen Arsen und 400 andere Abfallprodukte in das Gewässer, welches den Menschen zum Anbau von Gemüse und als Trinkwasser dient. Wir fahren zum Abfluss des Sees und sehen Schaumteppiche auf dem Wasser. Eine Kläranlage befreit $\frac{1}{4}$ des Wassers von Tensiden und Kolibakterien, bevor es wieder in die gleiche Kloake zurückgeschickt wird. Ein Feigenblatt korrupter Politiker der Region. Einige Kilometer weiter stürzt sich der einst „Iguazu Mexikos“ genannte Wasserfall (Cataratas) „El Salto“ in die Tiefe. Der Gestank wird unerträglich und man sieht nur noch Schaum und Dreck. Ein Kind welches am Ufer seinem Fußball hinterhersprang, starb nach einigen Tagen im Krankenhaus an einer Arsenvergiftung. Im Umfeld des Sees lebt man 20 bis 30 Jahre kürzer als in anderen Teilen des Landes. Weck mich auf, wenn ich das nächste Mal durch eine superklare Autoscheibe aus Mexiko blicke.

Präsidentengeschiebe

Hier schicke ich euch einen interessanten Artikel zur politischen Lage Perus: „Die Präsidentin Dina Boluarte wurde in diesem Monat (Oktober) die dritte Person innerhalb von fünf Jahren, die in Peru aus dem Präsidentenamt abgesetzt wurde. Mit einer Zustimmungsrate von gerade einmal 3 Prozent war sie laut einigen Berechnungen eine der am meisten gehassten Staatsoberhäupter der Welt gewordenin Peru spielt es immer weniger eine Rolle, wer das Präsidentenamt innehat. Seit Jahren regiert der Präsident mehr in der Theorie als in der Praxis. Die tatsächliche Entscheidungsgewalt hat sich an eine diffuse Koalition einflussreicher politischer Akteure verlagert, von denen viele beschuldigt werden, Verbindungen zu Korruptionsnetzwerken zu haben.... Die Peruaner wissen, dass ein neuer Präsident nicht unbedingt einen Wechsel in der Regierung bedeutet: Selbst nach der Absetzung von Boluarte protestieren viele weiterhin gegen die Unfähigkeit der Regierung, das organisierte Verbrechen zu bekämpfen....Die jüngere Geschichte Perus und anderer lateinamerikanischer Demokratien wie Brasilien, Kolumbien und Mexiko zeigt, dass es eine andere, noch heimtückischere Art gibt, wie Freiheit für große Teile der Gesellschaft sterben kann: wenn der Staat nicht in der Lage oder nicht bereit ist, die raubgierigen privaten Mächte – Drogenhändler, illegale Goldgräber, Menschenhändler, korrupte Organisationen – und die Beamten und Politiker, die Geschäfte mit ihnen machen, zu beschränken...In den letzten Jahren haben die parallelen Mächte Perus das Land in ein Mosaik von Feudalgebieten fragmentiert, in denen indigene Führer, Umweltschützer, Journalisten und Gewerkschafter, die versuchen, Widerstand zu leisten, zunehmend belästigt und ohne Skrupel und mit fast derselben Straflosigkeit wie in einer Diktatur ermordet werden....Eine Handvoll der politisch mächtigsten Familien Perus hat dies ermöglicht. In den letzten Jahren haben sie eine instabile Koalition gebildet, die sich zusammenfindet und wieder zerfällt, um eine Reihe von Gesetzen zu verabschieden, die viele Peruaner abfällig, aber zutreffend als „pro-Kriminalitätsgesetze“ bezeichnen, hauptsächlich um ihre eigenen Gerichtsverfahren zu ersticken. Diese Gesetze schränken die Ermittlungswerzeuge der Staatsanwälte ein, schützen illegale Bergleute und Holzernte und begünstigen die illegalen Wirtschaften Perus, indem sie ihnen erlauben, ungehindert zu operieren. Die Gesetze schaffen keinen Polizeistaat, sondern einen Staat, in dem Banden, Mafiagruppen und lokale Häuptlinge de facto ihre eigenen privaten Gesetze erlassen und durchsetzen...Diese Art von Missregierung ist verdeckter als eine Diktatur und potenziell stabiler. Die Akteure der politischen Macht in Peru können darauf hinweisen, dass die Maschinerie der Demokratie weiterhin funktioniert und bald freie Wahlen stattfinden werden. Sie können sich gegenseitig die Schuld geben. Auch wenn die Wahlen ihre politischen Beschützer beseitigen, ist es wahrscheinlich, dass die illegalen Wirtschaftszweige Perus neue

Rekruten anwerben. Die starke weltweite Nachfrage nach den wichtigsten illegalen Rohstoffen Lateinamerikas – Kokain und Gold – bedeutet, dass es ihnen nie an Geld mangeln wird. Es ist auch schwieriger zu wissen, wie man sich gegen diese Art der Machtergreifung wehren kann. Die Gegner der Autokraten oder der repressiven Regierungsparteien haben ein klares Ziel: den Diktator zu stürzen. Dies kann ihnen helfen, ihre Differenzen beiseite zu legen und sich zu organisieren. Aber die unorganisierte Mehrheit, die sich gegen den aktuellen Kurs des Landes stellt, muss etwas noch Schwierigeres tun. Sie müssen sowohl im Staat als auch in der Zivilgesellschaft Macht aufbauen, um die Plünderung zu stoppen. Wenn die Peruaner einen Kandidaten identifizieren und sich um ihn versammeln können, der diese Vision teilt, könnten die kommenden Wahlen (12.04.2026) ein enges Fenster für den Wandel öffnen. Selbst dann wird Peru und Lateinamerika weiterhin mit demselben Dilemma konfrontiert sein: Was tun, wenn die Freiheit ohne einen Diktator stirbt? *Will Freeman / New York Times / Übersetzung KI*



Peruanischer Hühnerreis

„Liebe geht durch den Magen“, sagt man und wirklich in meinem Fall verbinde ich meine Liebe zu Peru über den Geschmack und die vielfältigen Gerichte. Im Juni haben wir mit Freunden in Deutschland eine Pachamanca gemacht. Dieses rustikale Essen aus einem Erdloch mit heißen Steinen bekommt seinen Geschmack durch fünf typische Kräuter. (Huacatay, Chincho, Muña, Minze und Koriander)

Da nicht alle von euch einen Garten haben und auch nicht unbedingt ein Erdloch zum Kochen ausschachten möchten, schlage ich euch vor peruanischen Hühnerreis mit Korianderkraut zu probieren. Durch die Verbindung mit Knoblauch und Spinat verliert der Koriander seinen seifigen Geschmack und lässt ein sehr schmackhaftes Gericht entstehen. Ich wünsche euch gutes Verlieben!

Zutaten für 4 Personen: 4 Hähnchenunterschenkel, $\frac{1}{2}$ Bund Koriandergrün püriert, 50g Spinat püriert, 2 Knoblauchzehen gehackt, 50 ml Olivenöl, 1 Möhre + $\frac{1}{2}$ rote Paprika + Zwiebel gewürfelt, 100g Erbsen, 100 ml Weizenbier, 350g Reis, 500 ml Gemüsebrühe, 1 gelbe Chilischote ohne Venen und Kerne püriert, Kreuzkümmelpulver, Paprikapulver süß, Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Huhn mit Salz, Pfeffer, Kreuzkümmel und Paprikapulver würzen und in einem großen Topf anbraten. (Vegetarier braten Tofu) Zwiebelwürfel und den Knoblauch in dem Hühnchen-Öl glasig dünsten. Korianderspinatpüree, Chili, Bier hinzufügen. Das Fleisch 10 Minuten gar köcheln und herausnehmen. Möhren, Paprika, Erbsen, Reis und Brühe in den Topf geben. Mit Salz und etwas Pfeffer würzen. Deckel drauflegen und bei geringer Hitze etwa 20 Minuten köcheln lassen, bis das Wasser aufgesogen ist. Abschmecken und Fleisch oder Tofu zugeben.

**EINLADUNG: „3.September 2026“ ABEND DER BEGEGNUNG!**

Ich möchte euch im Sommer zu einem Abend der Begegnung einladen! Kommt doch bitte am Donnerstag, dem 3. September um 17:30 Uhr zur Abendmesse in die Kirche St. Peter und Paul Bahnhofstr. 21 in Hattingen. Ab 18:30 Uhr ist dann Zeit für Begegnung im Pastor-Schoppmeier-Haus neben der Kirche. Um die Getränke kümmere ich mich und wäre dankbar, wenn ihr etwas für das Buffet beisteuern könntet. Es grüßt Norbert

FINGERPÜPPCHEN

Wer hilft mir, in Geschäften und öffentlichen Einrichtungen Fingerpüppchen für 2,- € pro Stück für den Regenbogenfond zu verkaufen? Die Püppchen bekommt ihr über Frau Elisabeth Velten, Tel. 0201/304686

**Schlag ein!**

für eine bessere Zukunft der Menschen in Peru!
5,- € monatlich, damit ein Wandel möglich wird!

Hilfsfond „Regenbogen – Peru“

Eure Spende für eine ganzheitliche Pastoral in Peru!
Kath. Pfarrei Heilige Cosmas und Damian, IBAN:
DE 28 3706 0193 2000 2430 20, BIC: GENODED1PAX
Pax Bank Essen, Verwendungszweck: Regenbogen-Peru

Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, können das Angesicht der Welt verändern!

**MEINE ADRESSE IN PERU**

Norbert Nikolai, Jirón Las Calcedonias # 1963, Manco Capac 1. Etp.,
San Juan de Lurigancho, Lima 36, PERU, Tel. +51966729654 mail: nikolainn@gmx.net
page: www.norbert-nikolai.de Bestellung oder Abbestellung des Rundbriefes über: strack@gmx.de